

Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 74.

Dienstag den 14. September

1858.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 65 kr., — vierteljährlich 34 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreistellige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 2 kr., bei mehrmaliger Einrückung je 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

Ämtliche Anzeigen.

21^e Oberamtsgericht Nagold.

Altenstaig.

Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Gantsache ist zur Schulden-Liquidation zc. Tagfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Anfügen anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen auf das hiesige Rathhaus unter dem Anfügen zur Anmeldung ihrer Vorzugsrechte vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation durch Ausschlußbescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läßt die gesetzliche 15tägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird gegen

Michael Funf, Tuchmacher in Altenstaig Stadt,

Donnerstag den 14. Oktbr. 1858,

Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Altenstaig.

Nagold, den 11. Sept. 1858.

K. Oberamtsgericht.

Gmelin, A.B.

21^e Oberamtsgericht Nagold.

Wildberg.

Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Gantsache ist zur Schulden-Liquidation zc. Tagfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Anfügen zur Anmeldung ihrer Vorzugsrechte vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, in der nächsten Ge-

richtsitzung durch Ausschlußbescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Liquidirt wird gegen

Wld. August Häberle, Müllerknecht von Wildberg,

Mittwoch den 13. Oktober 1858,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Wildberg.

Nagold, den 11. Sept. 1858.

K. Oberamtsgericht.

Gmelin, A.B.

Oberamt Nagold.

Die Orts-Vorsteher werden angewiesen, die Rechnungs-Revisoren- und Abhör-Sporteln pro 1856/57 binnen 14 Tagen hieher einzusenden.

Nagold, den 11. Sept. 1858.

K. Oberamt. Wiebbeckinf.

Forstamt Wildberg.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 18. Sept.,

Morgens 10 Uhr,

auf dem Rathhaus in Hirschau,

aus dem Revier Naislach,

Staatswald Dachs- und Teufelsberg:

950 Stämme;

Staatswald Föhberg:

1000 Stämme;

aus dem Revier Hirschau,

Staatswald Ottenbronnerberg:

90 Stämme;

Staatswald Lügenhardt,

Abth. Salzleckenrain:

81 Stämme;

Abth. Kohlberg:

9 Ausschüßstämme;

Abth. in Stöcken, lange Platte zc.:

14 Scheidholzstämme:

aus dem Revier Stammheim:

Scheidholz:

Staatswald Kentsheimerberg 22 Stämme,

Brühlberg . . . 15 "

Waltersbach . . . 13 "

Lindenrain . . . 9 "

Hohbühl . . . 7 "

Weiler . . . 6 "

Ausschüßstämme:

Staatswald Wasserbaum und

Befenegart 28 "

Wildberg, den 6. Sept. 1858.

K. Forstamt.

Niethammer.

Forstamt Altenstaig.

Revier Grömbach.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch und Donnerstag,

den 22. und 23. Septbr.,

von Morgens 9 Uhr an,

in Grömbach, aus den Staatswaldungen

Altgehäu, Rentplatzberg u. Thalheimerfeld:

3 Klftr. Buchen,

342 " Tannen,

41 " Reispriegel,

209 " tannene Rinde und

49 " Abfallholz.

Altenstaig, den 11. Sept. 1858.

K. Forstamt.

Alber.

21^e Oberamt Nagold.

Gläubiger-Aufruf.

Diejenigen, welche an den kürzlich verstorbenen alt Christian Kentschler, Sägmüller hier, aus irgend einem Rechtsgrunde eine Forderung zu machen haben, (namentlich auch aus eingegangenen Bürgschafts-Verbindlichkeiten) werden aufgefordert, solche binnen 15 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzubringen, widrigenfalls sie bei der demnächst vor sich gehenden Realtheilung des Verstorbenen unberücksichtigt bleiben müßten.

Den 10. Sept. 1858.

Stadtschultheißenamt.

21^e Beuren,

Oberamt Nagold.

Abstreichs-Afford.

Nach Anordnung der K. Oberämter Nagold und Freudenstadt haben die Gemeinden Beuren und Hochdorf zwei Wasserdurchlaßdohlen über das Danu- u. Schnaitbächle nebst einer Weganlage dazwischen zu erbauen, und betragen die Ueberschlagskosten für

Grab- u. Wegauffüllungsarbeit 58 fl. 24 kr.

Maurer- u. Steinhauerarbeit 221 " 54 "

das Steingeschlag auf den an-

anzulegenden Weg . . . 12 " — "

Es werden nun lustbezeugende Ueber-

nehmer dieser Arbeiten eingeladen, sich am

Mittwoch den 22. September,

Mittags 1 Uhr,

auf der Hochdorfer Sägmühle zu der Ab-

streichs-Verhandlung einzufinden.

Da die vorzunehmende Dohlen-Erbauung

ganz in der Nähe der Sägmühle geschieht,

so kann auch sogleich Einsicht von dem

Platze genommen werden.

Den 10. Sept. 1858.

Aus Auftrag:

Schultheißenamt.

Seeger.

21^a Hochdorf,
Oberamts Freudenstadt.
Holz-Verkauf.
Am Dienstag den 21. Sept.,
Vormittags 10 Uhr,
werden auf hiesigem Rathhause aus ver-
schiedenen Gemeindewaldungen
266 Stück Sägflöße,
56 Stämme Langholz und
160 Kfstr. Scheiterholz, (Durchforstungsholz)
gegen baare Bezahlung verkauft.
Sämmtliches Holz, mit Ausnahme eini-
ger Kasten Scheiterholz, liegt zur Abfuhr
ins Murg-, Enz- oder Nagoldthal sehr
günstig, auch können noch etwa 100 Kfstr.
Scheiterholz von Privaten erworben wer-
den, welches sich durch die günstige Abfuhr
ins Murg- und Enzthal zur Köhlerei um
so mehr eignet, da jede Vorkehrungen zu
derselben hier getroffen wird.
Schultheißenamt.
Pfeifle.

21^a Ebhausen,
Oberamts Nagold.
Abstreichs-Afford.
Am Montag den 20. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,
wird die Errichtung einer Wasserableitungs-
Dohle beim Wöllhauser Dorfbrunnen auf
hiesigem Rathhaus verabstreicht und betra-
gen die Kosten nach dem Vorausschlag
a. Maurerarbeit 136 fl.
b. Pflastererarbeit 51 „
Nachmittags 3 Uhr
werden sodann 2 noch ungebrauchte Güllen-
fässer von mittlerer Größe im Exekutions-
wege verkauft, wozu Lusttragende einge-
laden werden.
Den 11. Sept. 1858.
Schultheißenamt.
Rietzmüller.

Privat-Anzeigen.

21^a Garrweiler,
Oberamts Nagold.
An der hiesigen Koblhägsmühle soll eine
Mauer aufgeführt werden von 36' lang
und 15' hoch und beträgt der Kosten-
überschlag 206 fl.
Ueber die Ausführung dieser Arbeit wird
am Feiertag Matthäus,
den 21. d. Mts.,
Nachmittags 1 Uhr,
in der Wohnung des Unterzeichneten eine
Abstreichs-Verhandlung vorgenommen wer-
den und sind die Liebhaber mit dem Be-
merken eingeladen, daß sich namentlich
Unbekannte über ihr Vermögen und über
ihre Tüchtigkeit zu Uebernahme dieses Af-
ford's mit amtlichen Zeugnissen auszuwei-
sen haben.
Den 10. Sept. 1858.
Für die Theilhaber:
Schultheiß Frey.

Hammerwerk Glatthaus b. Freudenstadt.
Um mehresfachen Anfragen auf einmal zu
genügen, zeigen wir auf diesem Wege an,
daß nunmehr verschiedene Sorten Stab-
eisen, Schaarböden, Achsen ic. in
guter Qualität bei uns zu haben sind.
L. Pfaff & Comp.

Berned.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer Hochzeitsfeier erlauben wir
uns, Verwandte und Bekannte auf
Donnerstag und Freitag den 16. und 17. September
in das Gasthaus zum Röhle in Berned hienmit freundlichst
einzuladen.

Johannes Seidt, Müller,
und seine Braut:
Roßna Hensler,
Tochter des † Hensler, gewesenen
Müllers in Börsbach.

Zwergenbergr.

Missionsfest.

Zu dem am nächsten Sonntag, den 19.
Sept., Nachmittags 1 Uhr, in der Kirche
dabier stattfindenden Missionsfest ladet herz-
lich ein.
Pfarrer Hiller.

Garrweiler,
Oberamts Nagold.
Empfehlung.



Der Unterzeichnete empfiehlt
sich einem geehrten Publikum
der Umgegend, sowohl für Her-
ren als für Damen aufs freundi-
lichste. Er kann für seine er-
probte Kunst die günstigsten Zeug-
nisse aufweisen, so daß er sich schon im
Voraus schmeicheln darf, mit zahlreichen
Zuspruch beehrt zu werden, indem er in
den größten Städten Europa's nach Pari-
ser Mode seine Kunst geltend gemacht hat.
Christian Steininger,
Kleidermacher.

Nagold.
Anzeige.

Auf meiner neuen Delmühle hinter Burg
schlage ich nun jeden Samstag **Deilsamen**
für Kunden.

Zugleich zeige ich an, daß in künftiger
Woche **Magsamen** für Kunden geschla-
gen wird.

Aug. Reichert.

Wildberg.
Geld-Antrag.

Gegen gesetzliche Versicherung sind
60 fl.

Pfleggeld zum Ausleihen parat.
Pfleger Fr. Wolpoldt.

Nagold.
Pferd-Verkauf.



Der Unterzeichnete verkauft
nächsten Samstag den 18. d.
ein älteres, schweres Zugpferd,
im öffentlichen Aufstreich und
ladet Liebhaber hiezu ein.

Aug. Reichert.

21^a Nagold.
Geld-Offert.
Bei dem Unterzeichneten liegen
130 fl.

zum Ausleihen parat.
Baldmeister Günther.

21^a Nagold.
Geld-Offert.

Bis Martini d. J. sind
32 fl.

Pflegschaftsgeld auszuleihen.
Baldmeister Günther.

Easagen-

Schreibbücher

mit sog. Faulenzenzer und Pergamenttafeln
sind zu haben in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

In der Unterzeichneten ist zu haben:
Der Eckmann.

Eine Schwarzwaldsage von F. B.
Klassiker-Format. Geheftet 15 Kr.

Ferner ist wieder angekommen:
Der Freundesmörder

Stephan Wörner.

Sein Leben, Verbrechen, seine Verurthei-
lung und Hinrichtung. Nach den öffentli-
chen Verhandlungen vor dem Schwurger-
richte zu Tübingen vom 28. Juni bis 3.
Juli 1858. Mit einem Porträt Berners
und der Abbildung der Guillotine.

Preis 3 Kr.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Achtes

Klettentwurz-Öl

mit Chinarinde von A. Osterberg in
Stuttgart, zur Beförderung des Haarwuch-
ses und gegen das Ausfallen der Haare,
ist mit Gebrauchs-Anweisung in Flaschen
zu 15 Kr. zu haben in der Niederlage für
Nagold in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Kalender auf das Jahr 1859,

als: **C. Süskind's Volkskalender, der Volksbote aus Württemberg und der Instige Bilderkalender,** sind nun à 6 kr. per Stück zu haben in der **W. B. Jaifer'schen Buchhandlung.**

Frucht-Preise.

Fruchtgattungen.	Magold,		Altenstaig,		Freudenstadt,		Calw,		Tübingen,		Heilbronn,		Viktualien-Preise.					
	11. Sept. 1858.	11. Sept. 1858.	8. Sept. 1858.	8. Sept. 1858.	4. Sept. 1858.	4. Sept. 1858.	4. Sept. 1858.	4. Sept. 1858.	10. Sept. 1858.	10. Sept. 1858.	11. Sept. 1858.							
Dinkel, alter	6.30	6.22	6.6	6.42	6.38	6.24	—	—	—	—	—	—	Ochsenfleisch 10 fr. 9 fr.					
neuer	5. —	4.46	4.6	5.36	5.17	5. —	—	—	—	—	—	—	Milchfleisch 7 u. 8 " 7 "					
Rennet	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Kalb- 7 " 6 "					
Haber	7.30	6.26	5. —	8. —	6.26	5.30	7.12	6.52	6.48	7.6	6.40	6.24	6.27	6.11	6. —	7.15	6.4	5. —
Gerste	8.30	8.23	8. —	10. —	9.37	8.54	10.24	10. —	9.42	10.6	9.51	9.24	8.31	8.16	8. —	10. —	9.40	8.33
Weizen	12.48	12.8	10. —	—	13. —	—	13.44	13.36	12.32	—	—	—	—	13. —	—	13.12	12.43	12. —
Roggen	10.24	9.44	7.44	—	11.36	—	—	—	—	—	—	—	—	9.36	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Küsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Magold.	Alten-	Heilbr.
10 fr.	9 fr.	7 fr.
7 u. 8 "	7 "	6 "
9 "	9 fr.	11 "
11 "	10 fr.	24 "
24 "	20 fr.	20 fr.
16 "	16 fr.	7 1/4 "
22 fr.	28 fr.	22 fr.
22 fr.	22 fr.	8 fr.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 3. Sept. Unsere Beamten haben dem Abgeordneten von Malen, Hrn. Moriz Mohl, Vieles zu verdanken. Mit der ihm eigenen Beharrlichkeit hat er in der Ständekammer auf ökonomische Verbesserung der Lage der Staatsdiener in sehr beredten Worten hingewirkt. Diesem Mann hauptsächlich ist es zuzuschreiben, daß das Loos der Beamten künftig ein besseres ist. Meisterhaft schilderte Mohl die Gefahren, welche schlecht bezahlte Diener dem Staate und dem Volke bereiten. Der radikale Abgeordnete wird jetzt von seinen politischen Gegnern mit ganz andern Augen als früher angesehen. Wohl noch selten sind einem Ständemitglied solche Anerkennungen zu Theil geworden, wie Hrn. Mohl. So erklärte der Minister des Innern, Hr. v. Linden, in der Kammer, daß er mit voller Hochachtung für den Abgeordneten Mohl erfüllt sei, welcher einerseits zwar strenge, sehr strenge Anforderungen an die Staatsdiener stelle und über alle einzelnen Theile der Staatsverwaltung eine scharfe Kritik übe, welche aber andererseits die Rücksicht der Gerechtigkeit gegen die Person der Staatsdiener auch nicht außer Augen setze. Ein Abgeordneter äußerte gleichfalls im Ständesaal: Er spreche offen aus, es gebe keine Kammer, welche einen Mann habe, der so viel geleistet und leiste, als der Abgeordnete Mohl; alle müßten die württembergische Kammer um diesen Mann beneiden. So wird Mohl's uneigennütziges Streben anerkannt.

Stuttgart, 10. Sept. Sr. Maj. der König wird sich morgen zu den Wettrennen nach Baden begeben. — Vorgestern hatten sämtliche Prälaten die Ehre zu Seiner Majestät berufen zu werden. (H. L.)

Stuttgart, 11. Sept. In dem „Deutschen Volksblatt“ Nr. 206 ist einer von Sr. Majestät dem Könige den sämtlichen Herren protestantischen Prälaten ertheilten Audienz mit dem Befügen Erwähnung geschehen, daß über den Gegenstand derselben noch nichts Sicheres verlautet habe. Wir sind in der Lage, aus bester Quelle versichern zu können, daß Allerhöchstdieselben die genannten Herren zu Sich beschieden haben, um ihnen den Auftrag zu ertheilen, den in der Residenzstadt sowohl, als auch auf dem Lande bezüglich eines von dem Könige beabsichtigten oder gar schon vollzogenen Conversionswechsels böswillig verbreiteten Gerüchten, welche, so abgeschmackt dieselben auch auf den ersten Anblick erscheinen mußten, dennoch von dem politischen sowohl als religiösen Parteigeiste nach verschiedener Richtung hin ausgebeutet wurden, als vollkommen unbegründet, durch das Organ der Landesdekanate aufs Allerentschiedenste entgegenzutreten. (St. A.)

Nach dem Münzvertrage vom 7. Aug. d. J. werden wir von Münzen süddeutscher Währung haben: 1) Vereinsmünze, nämlich Kronen und halbe Kronen in Gold, sowie Zweihalberstücke und Einhalberstücke in Silber. 2) Landesmünze, und zwar als grobe Münze Zweigulden, Eingulden, Halbgulden und Viertelgulden in Silber; als Scheidemünzen: Sechskreuzer,

Dreikreuzer und Einkreuzerstücke in Silber, sowie Einkreuzerstücke und Theile derselben in Kupfer. Von den Zweiguldenstücken und den Viertelguldenstücken wird vorerst, da kein Bedürfnis dafür vorliegt, kein Gebrauch gemacht.

Von der Schussen, 3. Sept. Am letzten Mittwoch den 1. Sept., Nachmittags, entstand eine Feuerbrunst in der Gemeinde Eschenhausen, OA Ravensburg, ein Bauernhof, Kentehof genannt, brannte vollständig ab mit Scheuer und Stallung; zugleich ist bei diesem Brande ein Menschenleben zu beklagen: Ein Maurergeselle arbeitete auf dem Dache des Wohnhauses, als das Feuer ausbrach, und fiel in die Flammen, wo er einen jämmerlichen Tod fand. Brandstiftung wird nicht vermuthet, dagegen heißt es, der ungelommene Maurergeselle habe auf dem Dache geraucht und ein Feuerstück von seiner brennenden Pfeife sei in die unter dem Dach aufgehäuften dürren Fruchtgarben gefallen. (U. S.)

Baden, 6. Sept. Im benachbarten Iffezheim hat gestern das erste große Pferderennen stattgehabt, zu dem sich wohl 50,000 Menschen als Zuschauer eingefunden hatten. Der Großherzog und die Frau Großherzogin waren gleichfalls erschienen. (U. S.)

Das badische Concordat mit Rom ist nach Angabe des Mainzer Journals vollendet, und wird in einigen Tagen in Rom zur Unterzeichnung gelangen.

Wien, 6. Sept. M. G. Saphir ist in Baden am 5. September verschieden. Schon Ende Mai hatte ihn eine unheilbare Wassersucht auf das Krankenlager geworfen; Juni, Juli und August hindurch litt er schmerzlich, oft ohne ein Glied des Körpers rühren zu können. Seine Auflösung war recht eigentlich sichtbar. Freitag Nachmittag traten die Anzeichen seines baldigen Endes unzweideutig ein. Das Letzte, was er gesagt, waren die Worte zu seinem Kessen: „Ich muß fort, es ist aus!“ Bald darauf war er eine Leiche. Er wurde am Sonntag Abends in einen zinnernen Sarg gethan und Nachts in seine Wohnung nach Wien überführt. (Oester. Zig.)

Mit dem Hopfenbau verhält es sich in den besten Hopfengegenden, wenn kein Unglück die Ernte hindert, wie folgt: In Spalt macht man heuer nicht einmal eine halbe Ernte; Zusbruck, Lauf, Altdorf und Hollidau werden mehr liefern; am besten steht der Hopfen in Neustadt an der Aisch und Umgebung, das eine ganze Ernte halten wird. In Baden und Württemberg steht er gleichfalls gut, dagegen steht er in Böhmen nicht zum Besten.

Vor seiner Abreise nach Warschau hat Kaiser Alexander alle Bauern der kaiserlichen Schlösser freigelassen; es sind ihrer ziemlich 200,000. Als sich der Kaiser erkundigte, kraft welchen Gesetzes diese Bauern zu Leibeigenen gemacht worden seien, konnte man ihm keines vorlegen oder nennen, und als er fragte, was im Gesetze über die Frohndienste geschrieben stehe, konnte der General, der an der Spitze der betr. Verwaltung steht, wieder keine Nachweise geben; fußfällig hat aber der General, Majestät möge bis zu seinem Tode alles beim Alten lassen.

Petersburg, 26. Aug. Man erzählt sich im Vertrauen, daß der Kaiser nur den Bericht seiner Brüder über die Inspection der kaukasischen Armee erwartet, um einen entscheidenden Entschluß mit Bezug auf die Fortdauer der Kämpfe im Kaukasus zu fassen. Wenn man die ganze Summe des bis jetzt vergossenen Blutes und der ausgegebenen Millionen mit dem vergleicht, was denn eigentlich bis jetzt gewonnen ist, so steht dieses in gar keinem Verhältnisse zu dem; was selbst im glücklichsten Falle überhaupt jemals dort erreicht werden kann. Wäre die militärische Ehre des Landes nicht engagirt, so würde wahrscheinlich schon Kaiser Nikolaus den Kampf dort aufgegeben haben. Aber auch die militärische Ehre muß dem doch irgend ein Gränze haben! Hätte das Land eine Hauptstadt, deren Besitz entscheidet, oder wäre der Widerstand in irgend einer fürstlichen Familie concentrirt und zu brechen, so ließe sich ein greifbarer und überzeugender Erfolg hoffen. So aber ist jeder Streich, den unsere braven Truppen thun, ein Streich ins Wasser. Nach jedem Siege ist es genau eben so, wie am Tage vor demselben. Es gibt nur Reichen, aber keine Erfolge. Somit ist es denn gar nicht unwahrscheinlich, was man sich hier vertraulich erzählt, daß Kaiser Alexander II. der Sache ein für allemal ein Ende machen will und deshalb seine Brüder mit dieser Inspection beauftragt hat. (N. Pr. 3.)

Kein Humbugh, sondern Thatsache ist es, daß ein Dr. Francis in Philadelphia die Erfindung gemacht hat, mit Hilfe des Galvanismus Zähne schmerzlos auszuziehen. In Frankfurt und Wien haben Aerzte die Versuche mit großem Glücke und verbessert wiederholt.

Die Treibhaus-Blumen.

(Fortsetzung.)

Der Jagdjunker zeigte sich nun in der That als ein sorgfamer Blumenfreund, und obgleich die für sich selbst eingekauften Stöcke mit dem Angebinde für die Baronesse größtentheils von gleicher Gattung waren, so hielten sie sich doch vortreflich. Natürlich war dadurch der Julianen insgeheim gemachte Vorwurf so gut, als erwiesen, und nach und nach hatte sich die unter den Verlobten schon vorher eingetretene Launigkeit sogar in Kälte verwandelt. Dagegen schalt Heinrich das Gärtnermädchen gar bald schnippisch und vornehmthüig; der Jagdjunker stellte sich zuweilen, um einzukaufen, bei dem alten Fabian ein, und man will sogar behaupten, daß sich nicht selten gegen Abend auf dem Gärtnermarkte und in der zu Fabians Garten führenden Allee ein langer Grünmantel herum getrieben habe.

Wie dem auch sei, so ist doch gewiß, daß Bodo's Zerstreuung und Tiefstinn, so oft er Julianen besuchte, täglich auf fallender ward, und ihr selbst so wenig, als ihren Anverwandten, länger entgegen konnte. Man nahm daher zu einem gemeinschaftlichen Freunde, zu einem von den sehr gewöhnlichen Menschen seine Zuflucht, die, größtentheils nicht ohne eigentliebe Absichten überall so gern Vermittler zum Frieden abgeben.

Bodo stuzte über die so genannte gutgemeinte Warnung und wurde etwas empfindlich, erklärte aber zugleich nicht ohne Festigkeit, daß er sein, als Mann von Ehre gegebenes Wort auch als solcher halten werde, daß er nie aufgehört habe, die Verbindung mit Julianen zu wünschen, und daß er zu jeder Zeit, deren Bestimmung einzig und allein von ihr selbst abhängt, ihr seine Hand zu geben bereit sei.

Der geschäftige Unterhändler stuzte ein wenig, umarmte jedoch den Kammerjunker mit verstellter Freude und floh mit dieser Antwort zu Julianens Familie.

Gern hätte Altheim ihn zurück gerufen; denn schon — und leider jetzt erst — fiel es ihm ein, wie sehr er sich übereilt habe.

„Ja, ich werde, ich muß sie heirathen“ — sagte er tiefstinnig und stuzte die heiße Stirn mit der Hand — „aber bei Gott! Sie weiß nicht, was Liebe ist; sie liebt mich nicht, wie ich sie lieben könnte, sie liebt mich nicht, wie — kaum wagte er dieß auszusprechen. — „wie mich an ihrer Stelle eine Andere, wie das reizende Dorchchen mich lieben würde!“

Er gieng unruhig auf und ab, und trat an das Fenster. Diese waren durchgängig mit Blumenäschchen besetzt, und Blumen-

dienten jetzt am allerwenigsten dazu, ihn zu beruhigen.

„So soll ich dich denn aufgeben, du holdes Kind der Natur?“ — fuhr er in seinem Selbstgespräche fort — „du, die ohne es zu wissen, mit ganzem, glühendem Herzen an mich hängt? So soll ich dich schießen, du, die ohne es zu wissen, so schön, so über alles liebenswürdig ist?“

„Sie aufgeben? sie schießen? und warum das?“ — flüsterte jetzt ein böser Dömon ihm zu, und bald hatte sich in seiner Seele ein Gedanke ausgebildet, den eingefogene Begriffe seines Standes und seine ganz eigene Lage allenfalls in etwas entschuldigen, aber nichts in der Welt rechtfertigen kann.

Das der Baronesse gegebene Versprechen unerfüllt zu lassen, sie und ihre ganze Sippschaft so empfindlich zu beleidigen, war gar kein Gedanke; aber zweifeln konnte er ja doch auch nicht, das er Dorchchen auf das zärtlichste liebe. Bei alle dem, und selbst wenn Julians ihm sein Versprechen zurück gäbe, heirathen, nein! heirathen konnte er das Gärtnermädchen ja doch nicht! Himmel! was würde der Hof, wo er in Gunst stand, was seine reiche adelstolze Familie, was die ganze seine Welt von ihm urtheilen? Wem könnte er das gute, aber wenig gebildete Mädchen vorstellen, ohne beschämt zu werden? und müßte er nicht vor sich selbst erröthen, ein Mädchen zur Gattin zu wählen, bei welcher sogar sein Bedienter einen Nebenbuhler abgegeben hatte? —

„Heirathen könnte ich sie ja doch nicht!“ — das war der Ausschlag seines Nachdenkens — „aber was hat die Liebe mit der bürgerlichen Verfassung zu schaffen? Meine Hand reiche ich Julianen; aber kann ich dafür, wenn mein Herz einer Andern angehört? Ist dieß nicht immer das Loos unseres Standes, und findet man es nicht sogar lächerlich, wenn Mann und Frau noch nach den Flitterwochen ernstlich in einander verliebt sind? — Wird nur der äußere Zustand nicht vernachlässigt — und so weit werde ich mich nie vergessen — so verstattet man ja allgemein gar gern eine Nebengeliebte! — Nebengeliebte? das gute, unschuldige Dorchchen? Pfui! — und was soll am Ende aus ihr werden? — Ach, wer wird so weit in die Zukunft hinaus denken? Leben und Lieben ist eins, und nur die Gegenwart ist unser; leben wir denn für die Gegenwart — für die Zukunft mögen die Götter sorgen!“ —

Auf diese Art suchte Bodo sein widersprechendes besseres Gefühl durch Sophistereien zu betäuben und dem kalten Verstande zu unterjochen. Da dieß jedoch nicht vollständig gelingen wollte, beschloß er gar weislich, durchaus über diese Sache nicht mehr nachzudenken, sondern alles gehen zu lassen, wie es wolle.

Noch an dem nämlichen Tage führte ihn der tückische Zufall an Dorchens Marktstande vorüber, und da ihre blizenden Augen schon von fern ihm freundlich zwinkten, konnte er unmöglich, ohne sie zu sprechen, vorüber gehen.

„Wie theuer ist diese gefüllte fleischfarbene Hyacinte und hier das dunkelblaue Sammet-Aurikel, mein liebes Dorchchen?“ — fragte er lachend und der Kauf war sogleich unter der Nebenbedingung abgeschlossen, daß Dorchchen selbst ihm die Blumen überbringen solle. „Es hat Zeit damit, bis auf den Abend, schönes Kind!“ — meinte Bodo bei dem Weggehen — „Kommen sie nur, wenn sie nach Hause gehen. Ich werde dann zuverlässig in meiner Wohnung sein!“ (Fortf. folgt.)

Allerlei.

— Bauernregel für den September. Wie Aegidius (1. Sept.) sich verhält, ist der ganze Herbst bestellt. Septemberregen kommt dem Bauer gelegen. Maria Geburt (8. Sept.) ziehn die Schwalben fort. Um Michaeli die Saat, ist nicht zu früh und zu spät. Wenn zu Michaeli der Wind von Norden oder Osten weht, ein harter Winter zu erwarten steht. Gibts zu Michaelis viel Cicheln, so soll um Weihnachten viel Schnee fallen.

541te